

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 32

Artikel: Ach ja, aber...!
Autor: J.F.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schlechten Clowns

Es schleppen Händler durch die Aecker schwere Kriege
Und lügen Bauern Ideale vor;
Das Ideal hat sich verschachert zur Intrige
Und heute dient der Säbel dem Kontor.

Europa liegt wie ein verlass'nes Was,
Dran saugen Schreiber Nahrung wie Insekten,
Und jeder Seigling heut' ist ein Leonidas,
Weil er das Ethos preist, das Kriege, scheint's, bezweckten.

Zoo-logisches
Der Löwe haft den Tierparkzwinger.
Von jehor schon mit gutem Grund —
Der Hase haft als guter Springer
Trotzdem des Jägers Hund.

Das Mäuschen haft die Mausfalle,
Die Katze fürchtet Nachbars Stock,
Das Gemshen scheut des Adlers Kralle,
Als Stärker haft man jeden Bock.

Der Fischhaft hassen jeden Biber,
Den Nasenring haft jeder Bär,
Und allen Stöhen wär' es lieber,
Gäb's kein Infektenpulover mehr.

Es haft die Menschheit jede Schlange
Schon von dem Paradies her —
Und der Gazelle wird es bange
Vor jeden Afrikaners Speer.

Den Maulkorb haft jeder Käfer,
Den Vogelleim der Spatzen Schar,
Wie auch den Tschingens-Vogelköter,
Die Eisentang' der Jaguar.

Nun, wenn dies alles so verständlich:
Warum verwundert man sich dann,
Dass auch der Zeitungsschreiber endlich
Die Prehzensur nicht leiden kann! Janus

Friedensaussichten

Amerika wird doch nicht eher dazu bereit sein, den Frieden zu vermitteln, als es gelingt, in allen Staaten die Munition selber herzustellen und die Lieferungen von Amerika entbehrlich zu machen.



Rägel: Wüsseder ä na, wie-n'r mr händ weile d' Chas de Puggel usfage vor eme Jahr, d' Russ' chömid nieder vo Suniken oben abe?

Chueri: Es schient mir würkli au, Sie seigd i de läh Zug ißliege.

Rägel: Das tönt scho meh en Ard wie 's Gschir abgä.

Chueri: Sie sellid nu Friede mache mit dem Oestrichere und mit de Tütsche, bivor s' ehne Gwerbli uf Gant bringed.

Rägel: Hoffeli sind die Friedesverhandlige 3' Züri, rouht nüd, wo s' besser Blah hettid.

Chueri: Ihr meined groß, Euere Chnobli schlög uf, wenn s' so viel russisch Diplomate chönd.

Rägel: Alem chunt bim Strahl 3' Sach 3' gelte, wenn s' so en Bitreib git und sáb chunt sie.

Chueri: Händer öppen zu no e leeri Alansarde, daß r' Icho ä so goitskröli interessiert für de Kungreß, bivor nu d' Lafete recht verhuelet sind?

Rägel: Bis Gueri ämal verchuel, chönt Einen allerdings alt werde, und übrig's wär' s' oppe nüt zum Weg us, wenn s' is scho ä paar Kappe zuehettid mit eme so Friedeskungreß für die paar hundert Millione, wo s' is mit ihrer gohvergehnne Chriegerei abkaret händ.

Chueri: Berst mücht no in ä paar Artikle Ornig gmacht werde, bivor mir s' so en Bitrieb chöntid übernah.

Rägel: Nimmt mi nu 's Läufels Wunder, was da na uszjehe gäb; süberer chöntid s' es ja gar niene ha und sáb chöntid s' es.

Chueri: Gben isch es ä paar Nummere 3' fuber. In erster Linie müch's Sittlichkeitssch' g'rebliert werde und so lang mr d' Polizeistund händ, chönd s' so wie so nüd.

Rägel: Sie chönd ja nu Eu astelle als Bärenfuehrer, d' Gsch' werdid dänn scho grevidiert.

Ist denn Europa's Seele wirklich im Bankrott
Und wir verbürgerliche Sliegen ohne Geist,
Die sich an Blut berauschen und an — grobem Spott,
Dabei Herrn Schulze schmähn, weil er nicht Müller heißt?

Nur manche haben dünne Zweifel auf den Lippen,
Doch halten sie's für Schröäche ihres müden Schauns
Und lächeln blöde über Berge von Gerippen
Mit automatischen Allüren eines schlechten Clowns.

Leo v. Meienburg

Selbstmorde in der Armee

Die Telephonordonnanz vom Schühenbataillon 18 hat sich erschossen, weil sie noch nicht auf einer farbigen Ansichtspostkarte erschienen ist.

Der Infanterie-Leutnant Klüftiger hat sich in die Alare gestürzt, weil er zur blauen Mühe, alten Velerine, neuem Waffenrock und schwarzen Gamashen keine gelben Schuhe tragen durfte.

Das Pferd von Infanterie-Hauptmann Köhlmann, das aus Versehen acht Tage nichts zu fressen bekam, ist aus Schmerz darüber, daß es die Husnummer 13 bekommen hatte, eingegangen. Kranich

Ach ja, aber . . . !

Ach ja, wenn etwas doch muß sein,
Wir fügen uns in aller Güte
Und finden uns in alles drein,
Bringt man's uns artig zu Gemüte.
Sind wir als störrisch auch bekannt,
Sind wir auch nicht besonders zart,
Wir bleiben immer doch koulant —
Ach ja, das ist so unsre Art.

Wir fügen uns den schlechten Seiten
Und schränken uns bedenklich ein;
Wir lassen uns auch nicht verleiten
Zu trüben den neutralen Schein.
Geduldig tragen wir die Bürde,
Die andere uns aufgeplagt,
Gar mancher wild darüber würde —
Ach ja, wir haben nie geklagt.

Wir müssen mancherlei erdulden,
Ach ja, die Seiten bringen's mit;
Wir machen Millionen Schulden —
Ach ja, wir haben halt Kredit.
Geht unser Wohlstand auch bald flöten,
Wir wollen dennoch dankbar sein,
Weil wir nicht müssen morden, töten,
Ach ja, drum fügen wir uns drein.

Doch wollen „Freunde“ uns beglücken,
Dass unterm Joch vom Einführ-Trutz
Wir demütig uns sollen bücken —
Von dem Wahn sei'n sie bald erlöst.
Ach ja, das könnte ihnen passen,
Dass unsre Freiheit wird gerupft;
Doch uns vergeht dabei das Spassen —
Nein, meine Herrn, da wird nig g'schnupft! J.S.B.

Druckfehler

(Aus einem Roman)

Nach Eintreten der Katastrophe blieben dem alten Baron bloß zwei treue Begleiter übrig; sie hießen Hummer und Borgen.

A. St.

Zwei Professoren

„Ich fühl's in seiner ganzen Schwere:
Der Festungskrieg ist überwunden.
So streiche ich die Seflungslöhre
Vom Plane meiner Taktikstunden.“

Die Zukunft liegt im freien Seld'e,
In Sand und Erde eingegraben;
Sie liegt auch manches Mal im Gelde,
Sofern die Kassen noch was haben.

Aus diesem Grund enthalte förner
Mein Lehrplan auch Sinansprobleme;
Es ist nicht nötig, daß der Körner,
Zu helfen, aus dem Grabe käme.“

„Sie haben's gut, mein Herr Kollege:
Was immer auch das Schickal brächte,
Sie finden immer neue Wege.
Doch ich? Ich lese Völkerrechte.“

Rudolf Gisitschka

Der höfliche Rekrut

Leutnant (während der Instruktionssunde): Schmidt, wer sind deine direkten Vorgesetzten?

Rekrut Schmidt: Meine direkten Vorgesetzten sind Herr Major Stucker, Herr Hauptmann Mayr, Herr Oberleutnant Wellner und Ihre Wenigkeit, Herr Leutnant!

S. 6.

Der Schrapnellartige

„J — i — könnt' vor Mut platzen! —“
„Da möcht' i Thna aber den guaten Rat geben, sich vorher tempieren zu lass'n!“

Jng.

Briefkasten der Redaktion

O. H. in L. Sie beklagen sich also darüber, daß Sie die vielen polnischen und russischen Namen nicht aussprechen können. Wenden Sie sich derhalb an Hindenburg. Vielleicht, daß er auf Ihre berechtigten Wünsche Rücksicht nimmt und in Zukunft Städte erobert, die leichter auszusprechen sind.

Harmloser. Gewiß, Ihre Gedichte sind absolut harmlos. Wir haben sie daher, ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten befürchtet zu müssen, dem Papierkorb anvertrauen können.

A. L. in Basel. Wenn Sie in Zürich leben, würden Sie die genannte Einsendung verstehen. Der Regierungsrat hat sich in Sachen Polizeistunde so kurzfristig eröffnet, daß der Posten für optische Reparaturarbeiten im kommenden Rechenschaftsbericht kolossale Dimensionen annehmen muß, wenn nur geringe Korrekturen vorgenommen werden sollen. Sie haben es natürlich gut. Sie leben nicht in Zürich.

G. B. in W. Die vorstehende Notiz ist auch für Sie bestimmt. Was man Ihnen gesagt hat, können wir bestätigen. Wir haben aus dem Mund vieler Sremder vernommen, daß Zürich eine der schönsten Städte Europas sei. Von der Beurteilung unseres Polizeiwesens haben die Herrschaften indessen allemal absehen wollen. Warum? Wir wissen es nicht.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

EURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS, Kopfschmerz, KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pflz.) 50. Ch. Bonacchio, Apoth. Genf
In allen Apotheken KEFOL verlangen.